Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 117. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 16. Februar 1887.

Politische Uebersicht.

Breslau, 16. Februar.

Wir theilten in unserer heutigen Morgen-Ausgabe eine Stelle aus einer amtlichen Bekanntmachung des königlichen Landraths des Kreises Schweidnitz, Freiherrn von Zedlitz-Leipe, mit und knüpften daran die Bemerkung, diese Art amtlichen Eingreifens in den Wahlkampf dürfte einzig dastehen. Inzwischen ersehen wir, daß eine Reihe von Landräthen die gleiche Bekanntmachung erlassen hat. Es scheint also, daß die Landräthe nach einer ihnen zugegangenen höheren Weisung handeln.

Der erste, welcher von Offenbach ausgewiesen worden, ist der Abgeordnete Liebknecht. Derselbe war, so telegraphirt man der „Frankf. Zeitung" aus Offenbach, 13. Februar, Morgens mit dem Schnellzuge von Sachsen angekommen, und schon um 11 Uhr wurde ihm der Ausweisungsbefehl zugestellt mit der Bemerkung, daß er Offenbach bis 1 Uhr verlassen müsse. Liebknecht fuhr, begleitet von mehreren Parteigenossen, zu Wagen nach dem Kreise Dieburg.

Der „Osserv. Rom.", das Organ des Vaticans, bringt einen Artikel mit der Ueberschrift: „Falsche Commentare" und polemisirt darin gegen die italienische Presse, welche u. a. den Vorwurf erhob, durch das Schreiben des Cardinals Jacobini sei das Centrum desavouirt. Der „Osserv. Rom." weist diese Behauptung mit folgenden Worten zurück:

„Die liberalen italienischen Blätter sagen, daß in dem bekannten Briefe die Verurtheilung des hochverdienten deutschen Centrums und deshalb das Decret seiner Auflösung enthalten war; und doch haben die Versammlungen, welche von jener kräftigen und muthigen parlamentarischen Partei und deren Anhängern gehalten wurden, statt dessen, und gerade auf der Grundlage und in Befolgung der in dem Briefe enthaltenen Anregungen, den festen Entschluß gefaßt, unermüdlich in dem hochherzigen Werke fortzufahren, welches sie bis dahin mit solchem Nutzen für die katholische Kirche und mit so viel Patriotismus geführt haben."

Das klingt eben nicht wie ein Tadel gegen das Centrum!

In den Parlamenten der österreichisch-ungarischen Monarchie wurden gestern die Creditvorlagen in Betreff der Anschaffung von Vorräthen für die Landwehr und für die Ausrüstung des Landsturmes eingebracht. In runder Summe zwanzig Millionen Gulden werden für diese Zwecke von den beiderseitigen Parlamenten gefordert, und zwar beziffert der österreichische Landesvertheidigungsminister Graf Welsersheimb, seine Erfordernisse mit 12 011 655 Gulden öster. Währ., während sein ungarischer College, Baron Feiervary, einen Betrag von 7 460 000 Gulden in Rechnung stellt. Den beiderseitigen Gesetzentwürfen sind Motivenberichte beigegeben, welche, mit dem Hinblick auf die allgemeine politische Situation, die Gründe auseinandersetzen, welche die Regierungen veranlassen, mit diesen außerordentlichen Ansprüchen an den Patriotismus der beiderseitigen Vertretungskörper zu appelliren. Die beiderseitigen Regierungen stimmen darin überein, daß die österreichisch-ungarische Monarchie einen Krieg nicht wolle, aber sich für alle Eventualitäten, die aus der gegenwärtigen politischen Sachlage hervorgehen könnten, gerüstet halten müßte. — Dazu kommen nun noch die Summen, welche im März von den Delegationen zu Heereszwecken gefordert werden sollen und die man auf 40 Millionen Gulden veranschlagt.

Ueber Symptome einer republikanischen Bewegung in Spanien wird der „Nat.-Ztg." aus Paris gemeldet:

Zorrilla betreibt jetzt hier sein Verschwörungsgeschäft um so sicherer ganz ungestört, als der spanische Botschafter Albareda anscheinend vollständig darauf verzichtet hat, von der französischen Regierung zu erreichen, daß sie gegenüber den spanischen Verschwörern auch nur einigermaßen die gewöhnlichsten internationalen Verpflichtungen erfülle. Zorrilla hat in den letzten Tagen die Delegirten der kürzlich in Madrid gehaltenen republikanischen Versammlung empfangen, welche ihm ihre Anerkennung als dem Chef der republikanischen Partei überbrachten. Außerdem erhielt er, wie er einem Berichterstatter mittheilte, telegraphisch die Zustimmung der Führer der Föderalisten, welche sich seit dem Tode ihres Chefs Figueras still verhalten hatten, sowie zahllose Zustimmungs-Adressen und Telegramme aus allen Theilen Spaniens, was, falls Zorrilla nicht übertrieben haben sollte, gelinde ausgedrückt, eine eigenthümliche Duldsamkeit der spanischen Telegraphenverwaltung beweisen würde. Zorrilla hat den ihn befragenden Berichterstattern erklärt, daß er die mit den Delegirten getroffenen Abmachungen natürlich nicht mittheilen könnte, daß er diesen vielmehr nur zu sagen vermöchte, die Vereinbarung wäre von der größten Tragweite. Hiernach dürfte man Zorrilla bald wieder am Werke sehen.

Deutschland.

[Dr. Alexander Meyer] hielt dieser Tage eine Wahlrede in Cönnern, in welcher er auch auf die Verhältnisse der preußischen Standesherren zu sprechen kam. Er sagte:

„Wir haben in unserem deutschen Vaterlande eine glückliche Klasse von Menschen, die sehr reich sind und die gar keine Einkommensteuer zahlen, die davon befreit sind auf Grund eines alten Herkommens, das keine gesetzliche Basis hat: es sind dies die reichsunmittelbaren Fürsten, die erblichen Mitglieder des Herrenhauses, die also bis zum Jahre 1806, als das Deutsche Reich aufgelöst wurde, wirklich souveräne Fürsten waren und seitdem Unterthanen der Krone geworden sind. Diese Herren sind also in der fatalen Lage, ihren Patriotismus durch Steuerzahlen nicht bethätigen zu können (Heiterkeit), sie sind aber ganz außerordentlich patriotisch. Sie haben im Herrenhause eine Adresse gemacht, die von Patriotismus nur so übersprudelt (stürmische Heiterkeit), dabei haben sie aber nicht etwa gesagt, daß sie auch gern Steuern bezahlen möchten; ich glaube, sie haben sich gedacht, das verstände sich von selbst, anders könne man ihnen das gar nicht zutrauen. Nun meinen wir, wenn man diese Leute, die die besten patriotischen Gesinnungen haben und sie in Adressen bethätigen, in die Lage setzen könnte, auch durch angemessene Steuerzahlung sie bethätigen zu können, da thäte man ihnen einen ungeheuren Gefallen. (Heiterkeit.) Ja, auch darauf haben wir keine Antwort bekommen, und die Frage wird bei Seite geschoben, so weit wie nur möglich. Ich bemerke dabei, es hat vor einigen Jahren dem preußischen Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf vorgelegen, der auf verbesserte Veranlagung der Einkommensteuer abzielte, in dem waren auch durch ein unglückliches Versehen diese reichsunmittelbaren Fürsten vergessen. Ich gehörte damals der Commission an, es war mein erstes Geschäft, einen Antrag einzubringen, diesen Leuten Gelegenheit zur Bethätigung ihres Patriotismus zu geben. Der Antrag wurde an eine Untercommission verwiesen, und dann ist die Untercommission nie zusammengetreten, und die Commission ist auch eingeschlafen, und — Roß und Reiter sah man niemals wieder. (Heiterkeit.) Ja, m. H., wir ließen uns so von der Anschauung leiten, daß wir, die wir im allgemeinen Wahlrecht gewählt werden, die Vertreter von Jedermann im Volke sind, daß wir Niemand zu Liebe und Niemand zu Leid handeln sollen, und daß wir nicht dazu mitwirken können, einseitig die Lage gerade der weniger begünstigten Klassen zu verschlechtern. Wir wollen die Militärdienstpflicht von ihnen geleistet sehen, so weit es erforderlich ist, wir wollen sie aber auch nicht über das Maß hinaus ausgedehnt sehen und wollen wenigstens nach drei Jahren wieder prüfen, ob diese Militärdienstzeit sich abkürzen läßt. Wir wollen keine neuen Steuern, die auf die ärmeren Klassen fallen, wir wollen zunächst die Geldsäcke uns ansehen, die bisher in glücklicher Verborgenheit im Winkel gestanden haben (Sehr gut!), und wollen sehen, was die für das Vaterland beitragen können. (Beifall.)"

Berlin, 15. Februar. [Eine Mordthat.] Am Sonntag wurde im Tempelhofer Park ein im Sterben liegendes Mädchen aufgefunden. Berliner Blätter berichten nun: „Allen Anzeichen nach scheint hier ein Mord vorzuliegen, der allerdings nicht an dem Ort, wo man das Mädchen fand, geschehen sein kann. Das Mädchen wurde noch lebend Sonntag Vormittmittags 11 Uhr aufgefunden. Bei der niedrigen Temperatur von 4 Grad kann die That höchstens 5 bis 6 Stunden vor der Auffindung geschehen sein, da sonst der Körper, nach ärztlicher Aussage, schon erstarrt gewesen wäre. Die Verwundung des Mädchens an der Schläfe rührt von einer Schußwunde her, die unbedingt tödtlich war. Da Niemand in der Umgegend des Auffindungsortes — es liegt eine Villa und ein Gasthaus in unmittelbarer Nähe — einen Schuß gehört hat, noch eine Waffe oder Spuren eines stattgehabten Kampfes vorgefunden wurden, so ist anzunehmen, der Körper des Mädchens sei an die betreffende Stelle hingeworfen worden, zumal die Lage des Körpers diese Annahme nicht ausschließt."

Eine spätere Meldung lautet:

Der Mörder ist der Person des 27jährigen Schuhmachers Otto Zunder bereits ergriffen. Zunder bewohnte mit seiner Ehefrau, geborene Danger, mit der er seit 5 Jahren verheirathet ist, die Parterre-Räume auf dem Hofe des Grundstücks Keibelstraße 6. Dieser Ehe waren 2 Kinder entsprossen, trotzdem unterhielt Zunder ein intimes Verhältniß mit einer in der Barnimstraße Nr. 44 wohnenden Kellnerin Ottilie Krüger. Durch einen Zufall war dieses Verhältniß von der unverheiratheten Schwester der Frau Zunder, der unverehelichten Elise Danger, während sich Frau Zunder zum Besuch bei Verwandten in Bromberg befand, entdeckt worden. Da Zunder in den letzten Tagen auch anfing, Mobiliengegenstände zu veräußern, und zu einem in der Amalienstraße wohnenden Arbeitscollegen zog, so entschloß sich die Danger, ihre Schwester telegraphisch von ihrer Entdeckung in Kenntniß zu setzen. Es war dies am letzten Sonntag. Frau Zunder kehrte noch am Abend desselben Tages nach Berlin zurück. Am Montag früh erschien Zunder in seiner Wohnung und erzählte seiner Frau, daß er nur bei einem Bekannten auf ein paar Tage zum Besuch gewesen. Inzwischen war die Mordthat im Treptower Park bekannt geworden und nun erstattete die Schwester der Frau Zunder, obwohl Zunder die That ihr und auch seiner Ehefrau gegenüber energisch leugnete, die Anzeige bei der Behörde. Dinstag, früh kurz nach 8 Uhr, erschienen Polizei-Beamte vor der Zunder'schen Wohnung, um die Sistirung des Verdächtigen vorzunehmen. Als dieser, der noch im Bette lag, das Klopfen der Beamten an der Wohnungsthür hörte, gab er seiner Frau Anweisung aufzustehen und nachzusehen, wer dort sei. Frau Zunder trat an das Fenster und erklärte ihrem Mann, daß Polizei-Beamte an der Thüre seien und mehrere Schutzleute sich auf dem Hofe befänden. Hierauf rief Zunder seine Frau an sein Bett, küßte sie, gestand ihr voll und ganz die Mordthat ein, worauf er einen bis dahin versteckt gehaltenen Revolver hervorzog und auf seine Brust einen Schuß abfeuerte. Beim Eindringen der Beamten war die That bereits geschehen. Zunder vermochte aber anzugeben, daß seine Geliebte in der Barnimstraße wohne und sich dort auch ihre Sachen und ein Brief an die Mutter befänden. Ein durch die Polizeibehörde herbeigeholter Arzt legte dem Verwundeten einen Verband an, und ordnete seine Ueberführung in die Charité an. Die Verletzung soll ungefährlicher Natur sein. Die Leiche der Ermordeten ist im Laufe des Montags von dem Krankenhaus Bethanien nach dem Leichenschauhaus geschafft worden.

[Die Preisräthsellotterie,] welche die „Deutsche Zeitung" in München veranstaltete, hat dem Landgericht München I. zur Beurtheilung vorgelegen. Es handelte sich um die Anklage wegen „unbefugter Veranstaltung einer Lotterie und die damit verbundene Verloosung von Geldpreisen und Werthgegenständen". Der Verleger der „Deutschen Zeitung", Herr Gg. Furch aus Frankfurt a. O., wurde zu dreißig Mark und der Herausgeber des „Münchener Annoncenblattes", Herr Aug. Spagl zu München, zu zehn Mark Geldstrafe verurtheilt.

[Militärwochenblatt.] v. Kraatz-Koschlau, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Westfäl. Drag.-Regts. Nr. 7, zum Commandeur des Ostpreuß. Drag.-Regts. Nr. 10, Frhr. von Entreß-Fürsteneck, Major, beauftragt mit der Führung des 1. Pomm. Ulan.-Regts. Nr. 4, v. Häseler, Major, beauftragt mit der Führung des 2. Leib-Hus.-Regts Nr. 2, zu Commandeuren der betreff. Regtr., von Thümen, Major à la suite des Magdeb. Hus.-Regts. Nr. 10 und beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Director der Offizier-Reitschule, unter Belassung à la suite des gedachten Regts. zum Director der Offizier-Reitschule des Militär-Reitinstituts ernannt. Frhr. von Neukirchen, gen. v. Nyvenheim, Major und Escadron-Chef vom Bad. Drag.-Regt. Nr. 21, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Westfäl. Drag.-Regt. Nr. 7 versetzt. v. Böhm, Major und Escadron-Chef vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, dem Regt. aggregirt. Baumann, Königl Würtenberg. Rittmstr. à la suite des Drag.-Regts. Königin Olga (1. Würtenberg.) Nr. 25, zur Dienstleistung als Escadron-Chef zum 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4 command. v. Pelchrzim, Rittmstr. und Escadron-Chef vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, als aggreg. zum Ostpreuß. Train-Bat. Nr. 1 versetzt. Graf v. Schweinitz u. Krain Frhr. von Kauder, Pr.-Lt. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, zum Rittmeister und Escadron-Chef, von Lübeck, Sec.-Lt. von demselben Regiment, zum Pr.-Lieut., vorläufig ohne Patent, befördert. v. Lilien, Sec.-Lieut. vom 1. Schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 5, in das Hohenzollernsche Füs.-Reg. Nr. 40, Peters, Sec.-Lieut. vom 1. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 5, in das 6. Bad. Inf.-Reg. Nr. 114, Brandt v. Lindau, Sec.-Lieut. vom 2. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 6, in das 1. Pos. Inf.-Reg. Nr. 18, v. Saucken, Sec.-Lieut. vom Kaiser Alexander Garde-Gren.-Reg. Nr. 1, in das Inf.-Reg. Nr. 99 versetzt. Roerdansz, Gen.-Lieut. und Insp. der 2. Fuß-Art.-Insp, in gleicher Eigenschaft zur 1. Fuß-Art.-Insp. ver-

Wo ist das Glück?*) [6]

Eine einfache Geschichte. Von **C. Raff.**

Husch war sie hinaus, und Marie schlüpfte in ihr Bettchen und — träumte von ihm, wachend und schlafend.

III.

Seit jenem Abend war ein Gefühl von ruhigem Glück und Frieden in Mariens Seele eingekehrt. Sie war sich's nun voll bewußt, daß sie Alfred liebte und hatte sich durch Helene nur zu gern überreden lassen, daß sie auch seiner Liebe sicher sein dürfe. Die Mädchen hatten aber seit jenem Abend keine Silbe mehr über den Gegenstand gewechselt. Helenens Zartgefühl hielt sie von jedem weiteren Wort ab. Wenn man den Schmetterling oft berührt, streift man den prächtigen Duft von seinen Flügeln, ebenso entweiht man jedes keimende Gefühl durch unzartes Darantasten.

Alfred kam nach wie vor oft. Marie war in seiner Gegenwart befangener und wortkarger als sonst, und dies veranlaßte unwillkürlich, daß die Unterhaltung mehr nur zwischen ihm und Helene in Gang kam. Denn Helene in ihrer Lebhaftigkeit fühlte sich veranlaßt, jede Lücke auszufüllen. Aber es war Marien gleich, in ihrem reinen Gemüth regte sich kein Funken von Eifersucht. Besonders seitdem Helene neulich Abends sie versichert, sie könne Alfreds sicher sein und er wisse bestimmt auch, wie es mit ihr, Helene, stünde, bekümmerte es sie gar nicht mehr, ob er mit ihr oder der Freundin sprach; wenn er nur anwesend war, sie ihn nur sah und hörte! Ihm selbst mitzutheilen, daß Helene nicht mehr frei war und ihn dadurch auf die Probe zu stellen, fiel ihr in ihrer Ehrenhaftigkeit nie ein, wußte sie doch, daß Helene gerade hier war, um noch ungebunden neue Menschen, ein neues Stück Welt kennen zu lernen, hier, wo man sie nicht als Braut ansehe.

Das Frühjahr war dieses Jahr merkwürdig früh eingetreten. Schon im Februar konnte man sich lange im Freien aufhalten und Professor Hellwald's Garten bot dazu die beste Veranlassung. Die jungen Leute hatten unter Alfred's Leitung verschiedene Spiele, wie Croquet, Kegelspiel mit Schnur u. s. w., im Freien aufgestellt; öfters kamen dann noch einige junge Mädchen, und Alfred hatte mehrere Freunde eingeführt. Es gab oft so heitere Nachmittage, wie sie wohl in diesem Garten noch nicht gefeiert worden waren, wenigstens nicht, seit Professor Hellwald dessen Eigenthümer war. Eines Sonntag Nachmittags war Alfred auch wieder anwesend. Es war trotz der frühen Jahreszeit — Anfang März — so merkwürdig warm und schön, daß Helene vorgeschlagen hatte, den Kaffee im Freien einzunehmen; und Marie, stets bereit, auf Alles einzugehen, was Helene einfiel, hatte sich ins Haus begeben, um das Erforderliche anzuordnen und dann den Vater aus seiner Studirstube ins Freie zu holen. Helene und Alfred waren allein geblieben in einem allerliebsten Bosquet von Nadelholz, der einzigen auch jetzt, weil immer grünen Baumgruppe. Der Rasenteppich zu ihren Füßen wimmelte aber von Veilchen. Helene wurde nicht müde, sie zu pflücken und Alfred half ihr dabei.

„Ist es hier nicht reizend schön," frug er, „ich glaube nicht, daß Sie in München schon so zeitig Frühjahr haben."

„Ich kann mich wenigstens nicht besinnen, daß wir je im März im Freien Kaffee getrunken hätten," meinte Helene.

„Würde Sie es wirklich gar nicht reizen, für immer hier zu bleiben," fragte Alfred.

„Ich glaube, Sie haben mich schon einmal Aehnliches gefragt und ich muß Ihnen das Gleiche wieder antworten: Mein Onkel und meine Cousine sind mir sehr lieb geworden und alle Welt hier hat mich auf's Freundlichste aufgenommen, aber meine Liebsten sind doch in München. Was soll mir die schönste Natur, wenn ich doch fühle, daß ich in der Fremde bin."

„Sie müßten sich eben nicht in der Fremde fühlen, müßten hier Ihr Liebstes haben."

„Das ist aber nun einmal in München und mein Herz mit ihm," lachte Helene und wähnte, wenn nicht früher, doch diesmal sehr deutlich gesprochen zu haben. Sie ahnte nicht, wie nöthig es gewesen wäre, noch deutlicher zu sprechen und wie schwer Jemand versteht, der nicht verstehen will.

Marie kehrte eben zurück, gefolgt von dem Mädchen mit dem Kaffeegeschirr, und der Vater folgte auch bald. Der Nachmittag verging heiter, wie jetzt immer. Der Professor selbst war viel heiterer und zugänglicher, seit Helene im Hause war und mehr jugendliches Leben sich geltend machte. Es war ihm auch nicht entgangen und er hatte es mit Freude bemerkt, wie seine Tochter aufgelebt war. Vielleicht theilte er sogar ihre Wünsche, dachte Marie manchmal, wenigstens zog er Alfred immer mehr ins Haus. Aber es war eher zu vermuthen, daß er darin seinen eigenen Neigungen folgte und an gar keine Consequenzen dachte. Jedenfalls aber hätte Marie keinen Widerstand seinerseits zu fürchten gehabt, war ihm doch selbst Alfred ans Herz gewachsen bald wie ein eigenes Kind.

Nachdem der Kaffee getrunken und noch eine Stunde geplaudert worden, zog sich der Professor wieder in sein Zimmer zurück, um sich in wissenschaftliche Arbeit zu vertiefen. Die jungen Leute fanden, es sei doch für die Dauer ein bischen „fröstelig", sie wollen sich durch ein Reifenspiel erwärmen. Dieses anmuthige und gesunde Spiel war damals unter der Jugend noch gäng und gäbe, noch nicht so sehr verdrängt durch die übercivilisirten modernen Spiele, die England importirt hat. Die drei jungen Leute vergnügten sich aufs Beste und die Störung war ihnen vielleicht nicht ganz angenehm, wenigstens nicht Allen von ihnen, als Professor Hellwald seine Tochter abrief: „er brauche ihre Hilfe". Indessen ließ sich Marie nicht den mindesten Unmuth anmerken und folgte dem Rufe. Aber obschon sonst gerade Helene und Alfred die ungleich redseligeren waren, so war es doch heute, als sei mit Marie aller Frohsinn geschwunden. Das Reifspiel zu zweien schien nicht recht amüsant; man gab es auf, aber auch über dem Gespräch schien eine Wolke zu lagern. Helene vertiefte sich bald so sehr in ihre Arbeit, daß Alfred schließlich eine Zeitung ergriff und sich seinerseits in die Lectüre vertiefte. Freilich nicht ohne hie und da einen verstohlenen Blick auf sein vis-à-vis zu werfen. So traf noch Marie, als sie nach ungefähr einer Stunde wiederkehrte, die Beiden. „So schweigsam beisammen?" fragte sie.

„Unser guter Genius war entflohn," erwiderte Alfred. „Wie Sie doch ohne Murren sich in Alles finden. Sie gute Seele, Sie gingen doch gewiß vorhin nicht gern weg, wir waren g'rad im besten Zug!" fügte er hinzu, indem er näher trat, während Helene auf ihrem Platze blieb.

„Ich werd's doch dem Vater nicht abschlagen, wenn er mich braucht! Aber ich bin gekommen, zu fragen, ob es Ihnen Beiden recht sei, einen kleinen Spaziergang zu machen, der Vater wartet."

Natürlich war Jedermann bereit. Sie leiteten ihre Schritte hinaus ins Freie, in die Einsamkeit der frischgrünen Wiesen, die voller Veilchen und Gänseblümchen standen, während die große Menschheit in den Straßen zurückblieb. Alfred schritt mit Marie voran, während der Professor mit Helene langsam folgte.

Marie war ungemein heiter und vergnügt. Wenn ihr Alfreds Lobeserhebungen auch sehr übertrieben erschienen, so hatte sie doch nichts dagegen, daß er sie so fand; sie fühlte sich gehoben und glücklich. Er stimmte nicht ganz in ihre Heiterkeit ein, hatte vielmehr einen ihm sonst fremden Zug von Schwermuth, aber um so mehr hatte sein Wesen ihr gegenüber heute einen Zug von Weichheit, ja beinahe Zärtlichkeit. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

setzt. — v. Wildenbruch, Major vom Generalstabe des 4. Armee-Corps, zum Generalstabe des Gouvernements von Cöln versetzt. Brauns, Oberst und Commandeur des Ostpreuß. Drag.-Reg. Nr. 10, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regts.-Unif. zur Disposition gestellt. v. Hartrott, Oberst à la suite des 7. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 96, von seinem Commando nach Württemberg entbunden und in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Uniform des genannten Regiments zur Disposition gestellt. Wiebe, Gen.-Lieut. und Inspecteur der 1. Fuß-Art.-Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Gen. der Inf. mit Pension zur Disp. gestellt. Wolff, Zahlmeister vom Füs.-Bat. Inf.-Regts. Nr. 99, zum Niederschl. Train-Bat. Nr. 5.

Wiesbaden, 11. Febr. [Capellmeister Reiß.] Die dem Herrn Hof-Capellmeister Reiß am 18. März v. J. im hiesigen königl. Theater von dem Rentier Eskens und einer Schaar gedungener Handwerksleute bereitete Zisch- und Pfeifen-Demonstration hat außerdem, daß die Genannten wegen groben Unfugs bestraft worden sind, ein weiteres gerichtliches Nachspiel gehabt. Als der qu. Proceß verhandelt wurde, stellten die Vertreter der Angeklagten Behauptungen auf, welche die Ehre des Herrn R. schwer verletzten. Es wurde ihm insbesondere vorgeworfen, daß er bei Besetzung der Rollen nicht nach künstlerischen Principien, sondern nach Gunst handelte, daß er z. B. den Sänger Kaufmann habe Partien singen lassen, für welche dieser wegen mangelnder Tiefe der Stimme nicht befähigt war; die fehlenden Töne seien von einem Choristen hinter der Scene gesungen worden. Ferner habe er die Sängerin Frl. Wenz zurückgesetzt und gröblich beleidigt, überhaupt seine Stellung als Capellmeister verschiedenen, näher bezeichneten Damen gegenüber mißbraucht. Wegen dieser Beschuldigungen strengte Herr Capellmeister Reiß eine Privatklage an, die gestern und heute verhandelt wurde, und zwar unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Außer Eskens sind seine und seiner Genossen frühere Vertheidiger, die Rechtsanwälte Kullmann und Frey, in Anklagezustand versetzt, ferner noch Herr Walther und endlich der Maler Oppenheim wegen einer Behauptung, wonach R. Frl. Wenz gegenüber eine bestimmte unziemende Bemerkung gemacht habe. Der Privatkläger ist durch die Rechtsanwälte Munckel von Berlin und Dr. Harnier von Kassel, die Privatbeklagten sind durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Geiger von Frankfurt a. M. vertreten. Die Angeklagten erhoben Widerklage wegen einiger in der Anzeige bei der Staatsanwaltschaft enthaltenen, in der Form injuriösen Bemerkungen, sowie einer gegenüber Herrn Eskens in der Replikschrift aufgestellten ehrenrührigen Behauptung. Die Beweisaufnahme ergab die völlige Grundlosigkeit der gegen Herrn Reiß erhobenen Beschuldigungen. Die Herrn Eskens gegenüber erhobene Beschuldigung ehrenrühriger Handlungen wurde als nur auf Instruction des Sohnes des Privatklägers beruhend zurückgenommen und demgemäß die entsprechende Widerklage von dem Angeklagten fallen gelassen. Die klägerischen Anwälte betonten, daß die Beweisaufnahme den Ungrund der gegen Reiß erhobenen Vorwürfe klar ergeben habe. Im Uebrigen drehte sich der Streit im Wesentlichen um die Anwendbarkeit des § 193 des Str.-G.-B. auf die Handlungsweise der einzelnen Angeklagten. Der Gerichtshof beschließt, daß die Urtheilspublication bis zum Freitag nächster Woche ausgesetzt sein soll.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 15. Febr. [Ein Scandal im Reichstage.] Ein Sturm der tiefsten Entrüstung ging heute durch das ungarische Parlament. Dem greisen Unterrichtsminister Trefort, welcher vorige Woche seinen siebzigsten Geburtstag gefeiert hat, wurde von dem Anti-Semiten, Pfarrer Komlossy, vorgeworfen, er nehme für die Beförderungen des Clerus Bestechungen an. Zitternd vor Erregung sprang Trefort auf, mit ihm die ganze Regierungspartei, und es erhob sich ein furchtbarer Lärm. „Gemeinheit! Er soll um Verzeihung bitten! Hinaus mit ihm! Er soll schweigen!" ertönte es hundertfältig; dazu schrien die Anti-Semiten. Die Präsidentenglocke läutete fortwährend, doch der Präsident vermochte sich keine Geltung zu verschaffen, denn der Lärm nahm immer mehr überhand. Tisza eilte auf den zitternden Trefort zu und beschwichtigte ihn, worauf dieser erschöpft in das Fauteuil zurücksank. Ein Theil der Majorität verließ den Saal, und so oft Komlossy sprechen wollte, wurde er niedergeschrien, nur mit schwerer Mühe gelang es endlich dem Minister-Präsidenten, die tief erregten Gemüther zu beschwichtigen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Februar.

Breslauer Physikalischer Verein. In seiner letzten am 7. d. M. stattgehabten allgemeinen Versammlung konnte der Verein nach erfolgter Aufnahme der neu angemeldeten Mitglieder für das neue Vereinsjahr einen Bestand von 109 Mitgliedern constatiren, eine gewiß ansehnliche Zahl, wenn berücksichtigt wird, daß der Weg zu einer bewußten und dauernden Theilnahme an den Bestrebungen des Vereins nur über die Trümmer eines Begriffes führt, welcher der jetzigen Generation noch fast allgemein als eine unentbehrliche Grundlage für die physikalische Erkenntniß gilt, über den Begriff einer als in der Materie wirksam gedachten — jedoch keineswegs bewiesenen — besonderen Anziehungskraft.

In Einleitung der Sitzung widmete der Vorsitzende des Vereins, Herr Andersohn, dem jüngst verstorbenen Ehrenmitgliede, dem Professor der Physik am Haverford College, Pliny Earl Chase in Philadelphia N.-A. einen warmempfundenen Nachruf unter Schilderung der Verdienste, die sich Chase durch seine wissenschaftlich bedeutende, s. Z. durch die goldene Medaille der Amerikanischen Gesellschaft ausgezeichnete Abhandlung über „Beziehungen zwischen Gravitation und Magnetismus" erworben; sein reger schriftlicher Verkehr mit dem Verein war für diesen von reichem Nutzen; sein Andenken wird im Verein fortleben.

Nach vollzogener Neuwahl der Vorstands- und Ausschuß-Mitglieder gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die bis jetzt abgeschlossenen Versuche, betreffend Diffusion und Krystallisation, welche Erscheinungen ebenso wie alle Kraft-, Bewegungs- und Form-Erscheinungen auf den übrigen Gebieten der Naturlehre, der Hydraulik, Wärme, Elektricität, des Magnetismus, des Lichtes, des Schalles, des Pflanzenwachsthums u. s. w. auf die Thätigkeit des permanent und allseitig wirkenden Massendrucks zurückzuführen sind und zurückgeführt werden müssen, um überhaupt verständlich zu werden. Die Versuche über Diffusion haben erwiesen, daß nur dann ein Diffundiren — Molecular-Austausch — zweier Flüssigkeiten stattfindet, wenn die schwerere über der leichteren steht, daher nothwendigerweise nach unten zu fallen bestrebt ist; im anderen Falle tritt ein Diffundiren nicht ein, es sei denn, daß durch Einwirkung von Temperaturwechsel ein mechanischer Austausch der Flüssigkeiten künstlich herbeigeführt und durch öftere Wiederholung beschleunigt wird; daß unter Einwirkung von Temperatur-Differenzen ein Molecular-Austausch stattfindet, ergiebt sich auf Grund der Massendruck-Theorie als selbstverständlich.

Bei den, zur Gewinnung einer Analoge für die Art der Krystallbildung in der Natur angestellten Versuchen über Krystallisation war der Gedanke leitend, es müsse, wenn nach Anschauung des Vereins alle Bewegungsursachen ohne Ausnahme auf irgend welchem äußeren und nachweisbaren Druck beruhen, die Form aber nur das Resultat einer stattgehabten Bewegung ist, auch gelingen, durch Anwendung eines allseitigen mechanischen Druckes auf eine Menge plastischer Kugeln je nach Zusammenlegung und Größe der letzteren ganz bestimmte Formen zu erzeugen bezw. die verschiedenen Krystallisationsformen entstehen zu lassen. Der höchst günstige Ausfall der auf diesem Wege angestellten umfangreichen Versuche veranlaßten den Verein im Januar vorigen Jahres, dieselben der königlichen mechanisch-technischen Versuchsstation in Charlottenburg zur Nachprüfung vorzulegen. In der Versammlung am 7. d. M. konnte nun die erfreuliche Mittheilung verzeichnet werden, daß nicht nur die Urkunde über die Nachprüfung seitens der königlichen Versuchsstation eingegangen und eine durchgängige Bestätigung der Vereinsversuche enthält, sondern daß auch seitens der genannten Behörde eine weitere Bearbeitung und amtliche Veröffentlichung der „Ergebnisse der Untersuchung über Formveränderung plastischer Kugeln unter allseitigem Druck" bereits angeordnet worden ist. Behufs schnellerer Verbreitung dieser neueren Errungenschaft des Vereins beschloß derselbe, das betreffende Heft der amtlichen Mittheilungen, welches, mit erläuternden Tafeln versehen, binnen Kurzem im Verlage von J. Springer, Berlin erscheinen soll, in Commission zu nehmen und Exemplare desselben zum Selbstkostenpreise auf Verlangen abzugeben.

—y **Der Verein Breslauer Dichterschule** veröffentlichte in den jüngsten Tagen das Februarheft des 13. Jahrgangs seiner „Monatsblätter". Den bereits bekannteren Mitarbeitern, welche auch in dieser Nummer vertreten sind, haben sich einige neue Autoren: R. Zeragho und Ed. Stubenrauch, ersterer mit einer epischen, letzterer mit einer lyrischen Dichtung, angeschlossen. — In der Prosabeilage bringt Mitglied Paul Barsch den Schluß seiner „Plauderei über das deutsche Sonett", mit welcher der Verfasser sich bereits am jüngsten Vortragsabend im Verein den Beifall der Versammelten erworben. „Seraphina", eine Erzählung zwischen Wellen und Wogen, mit einem Vorwort von Alfred Friedmann (Minden, D. C. Bruns) wird durch das Mitglied Carl Biberfeld einer Kritik unterworfen, während ein Bericht über das jüngste Stiftungsfest des Vereins von A. F. die Beilage abschließt. Den beigefügten Protokollauszügen über die Thätigkeit und die Sitzungen des Vereins im Januar entnehmen wir, daß derselbe zwei, in der literarischen Welt bereits angesehene Schriftsteller, die Herren Adolf Schaffheittin in Rom und Peter Hille in Pyrmont, als Mitglieder gewonnen. Der gesellige Herrenabend, welcher neuerem Beschlusse gemäß im Anschluß an die dritte Monatssitzung stattfindet, verlief auch im Januar Dank der humoristischen Beiträge aus dem Kreise der Mitglieder und der freundlichen Unterstützung kunstgeübter Gäste in unterhaltender Weise.

§ **Striegau,** 15. Febr. [Feuerwehrfest.] Der hiesige Verein der freiwilligen Feuerwehr hatte am Sonnabend in Richter's Hotel sein 22stes Stiftungsfest. An dem gemeinsamen Mahle betheiligten sich außer den Mitgliedern des Vereins auch die Vertreter der städtischen Behörden, sowie mehrere Gäste von hier und auswärts. Bürgermeister Werner brachte den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, worauf die Fest-Versammlung die National-Hymne anstimmte. Weitere Toaste galten der Feuerwehr, den Gästen, den Behörden 2c. Aus dem von Brandmeister Jonas erstatteten Geschäftsberichte war zu entnehmen, daß dem Verein 80 active und 145 inactive Mitglieder angehören. Es haben im verflossenen Jahre 15 Steigerübungen, 3 Hauptübungen, 3 Instructionen, 4 Generalversammlungen, 14 Vorstandssitzungen, 1 Zeugappell und 3 Alarmirungen stattgefunden. Zu Ehren der verstorbenen 3 Mitglieder veranstaltete die Versammlung in üblicher Weise eine Gedächtnißfeier. Drei Mitglieder des Vereins wurden für 15jährige Vereinsthätigkeit durch Bürgermeister Werner mit der von Commerzienrath Barrsch gestifteten Medaille ausgezeichnet. Nach Schluß der Tafel wurde von Vereinsmitgliedern eine Anzahl musikalischer, theatralischer und declamatorischer Scherze zur Aufführung gebracht. Der Ertrag einer Verloosung geschenkter Gegenstände wurde der Vereinskasse überwiesen. Der Verlauf des Festes war ein allgemein befriedigender.

P. **Reinerz,** 13. Februar. [Sparkasse.] Aus dem Bericht des Magistrats über die Sparkasse und den Sparkassen-Reservefonds der Stadt Reinerz pro 1886 ist Folgendes mitzutheilen: Zu dem Capital der Spar-Einlagen pro 1885 per 364 038,43 Mark wurden i. J. 1886 baar zugezahlt 144 532,67 M. und an nicht erhobenen Zinsen gutgeschrieben 7851,46 M., giebt zusammen 516 422,56 M. Hiervon nahmen die Einleger i. J. 1886 zurück 162 817,24 M., mithin betrugen die Einlagen Ende v. J. 353 605,32 M. Die Zahl der Kassengeschäfte betrug in der Einnahme 3229 und in der Ausgabe 990, im Ganzen also 4219. An Sparkassenbüchern befanden sich am Schlusse des Rechnungsjahres im Umlauf 1058 Stück (darunter 331 Stück mit Einlage bis 60 M. und 165 Stück mit Einlage über 600 M.), welche ihre Deckung finden: a. in pupillarisch sicheren Hypotheken per 118 283 M., b. in auf den Inhaber lautenden Werthpapieren per 219 834 M., c. in Wechseln über 15 399 M. und d. im Baarbestande von 89,32 M., zusammen wie oben 353 605,32 M. An Zinsen-Ueberschuß sind dem Reservefonds 2617,73 M. überwiesen worden. Es stellt sich das Vermögen desselben am Schluß des Jahres 1886 überhaupt auf 30 163,30 M. Der Umfang der ganzen Verwaltung beziffert sich demnach auf 383 768,62 Mark.

dt. **Reichenstein,** 14. Februar. [Der erste Frühlingsbote im Gebirge.] Wiewohl unsere Gebirgslandschaft noch im vollen Winterschmuck prangt, wurde dennoch heute bereits aus dem Schlackenthal-Walde mit Stockholz ein munteres Tag-Pfauenauge (Nymphales Io) zur Stadt gebracht. Der Falter muß innerhalb eines Wurzelstockes, welcher an einer sonnigen Stelle gelagert, ein schützendes Obdach gefunden haben, daß trotz der in unserem Gebirge noch herrschenden Kälte eine so frühe Entwickelung möglich wurde. Leider wird der zu früh ausgeschlüpfte Sommervogel nur eines kurzen Frühlingstraumes sich erfreuen können.

—r. **Brieg,** 14. Febr. [Vereinswesen und Communales.] In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins Brieg referirte Herr Landwirthschaftslehrer Römer über die Schrift: „Die Thomasschlacke" von Professor Paul Wagner. Hierauf hielt Herr Inspector Rau einen Vortrag „über Kartoffelbau". — In der am vorigen Freitag stattgehabten Versammlung des hiesigen Grundbesitzer-Vereins stimmten die Anwesenden dem vom hiesigen Magistrat vorgelegten Plan bezüglich der Fäcalienabfuhr vollständig bei. Die Abfuhrangelegenheit, die Jahre hindurch von den hiesigen Grundbesitzern und den städtischen Behörden discutirt wurde, dürfte damit ihrer Erledigung entgegen gehen. Weiterhin gelangte in der Versammlung die Angelegenheit, betreffend die Feuerlöschhilfe in hiesiger Stadt, zur Besprechung. Mit Schluß des gegenwärtigen Jahres läuft nämlich der mit der Strafanstalt geschlossene Vertrag bezüglich der Feuerlöschhilfe seitens der Anstaltsfeuerwehr ab. Obwohl Herr Strafanstalts-Director Gollert bei größeren Bränden Aushilfe seitens der Strafanstalts-Feuerwehr in Aussicht gestellt hat, wird doch von Seiten der Stadt für ausreichende Feuerlöschhilfe gesorgt werden müssen. Da der hiesige Magistrat schon seit längerer Zeit mit der Regelung dieser Angelegenheit beschäftigt ist, beschloß die Versammlung, vorerst die in dieser Hinsicht seitens der städtischen Behörde zu fassenden Beschlüsse abzuwarten.

—r. **Namslau,** 15. Febr. [Großes Feuer.] Gestern Abend um 10½ Uhr wurde das Dorf Wind.-Marchwitz, im hiesigen Kreise, von einem schweren Brandunglück heimgesucht, durch welches mehrere Familien obdachlos geworden sind. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise brach in der Besitzung des Bauunternehmers und Stellenbesitzers Gottlieb Herrmann Feuer aus, welches dessen Wohnung, Scheuer und Stall völlig einäscherte. Von hier aus sprang das Feuer auf die Wohnung und Stallung des Restbauergutsbesitzers Carl Pirnke, von da auf das Wohnhaus und die Stallung des Bauergutsbesitzers Wilhelm Kräusel, von dort auf das in der Mitte des Dorfes stehende Gemeindehaus und von hier nach der linken Seite des Dorfes auf das Wohnhaus und die Stallung des Bauergutsbesitzers und Holzhändlers Karl Glatz über. Sämmtliche Gebäude, ebenso auch das später vom Feuer ergriffene Auszugshaus des Friedrich Blabusch wurden ein Raub der Flammen. Zwei Ziegen kamen in den Flammen um

Kleine Chronik.

Breslau, 16. Februar.

Ferdinand v. Miller †. Wir haben bereits mitgetheilt, daß am 11. d. M. der Director der königlichen Erzgießerei in München gestorben ist. Die Münchener „N. N." widmen dem Verstorbenen einen Nachruf, dem wir Folgendes entnehmen: Ferdinand v. Miller ist am 18. October 1813, am Tage der Schlacht von Leipzig, in Fürstenfeldbruck unweit München geboren. Er war ein Neffe des Metallkünstlers Stiegelmayer in München und beschäftigte sich in Stiegelmayer's Atelier mit der Technik des Erzgusses. Er setzte dann seine Studien in Paris fort und zog die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich durch Erfindung einer neuen, gefahrlosen Vergoldungsart großer Erzfiguren. 1844 folgte Miller in der Leitung der königlichen Erzgießerei seinem Onkel Stiegelmayer nach. In dieser Stellung hat er anfangs vor Allem Schwanthaler's Werke in Metall ausgeführt. Darunter ist in erster Linie zu erwähnen die Münchener Bavaria, ferner das Viergespann auf dem Siegesthore, die Goethe-Statue in Frankfurt am Main. Miller hat überhaupt als Erzgießer in jeder Beziehung Hervorragendes geleistet, und bis vor wenigen Jahren noch war die Münchener Erzgießerei die einzige, welche Kolossal-Statuen zu bewältigen vermochte. Von Miller's übrigen Werken seien noch erwähnt: die Hauptfigur des Niederwald-Denkmals, die Statuen im Thronsaale der Residenz, das Thor des Capitols in Washington 2c. Die Zahl der unter seiner Leitung aus der Münchener Erzgießerei hervorgegangenen Werke wird nicht weit unter zweihundert bleiben. Zahlreiche Stipendien für Künstler, der Bau der neuen Akademie in München, das Zustandekommen der deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung 1876 sind im Wesentlichen Miller's Werk. Es ist überhaupt in München schwerlich eine die Kunst und das Kunstgewerbe fördernde Bewegung zu Tage getreten, an der Ferdinand v. Miller nicht hervorragenden Antheil genommen. Dem deutschen Reichstage gehörte Ferdinand v. Miller von 1874 bis 1881 in der Centrumsfraction an. Seinen siebzigsten Geburtstag, am 18. October 1883, beging die Bevölkerung Münchens mit einem Fackelzug, an dem sich Alles, was zu Kunst- und Kunstgewerbe in irgend einer Beziehung stand, betheiligte. Miller hinterläßt zehn Kinder, darunter acht Söhne. Der älteste, Fritz v. Miller, ist Professor an der königl. Kunstgewerbeschule, ausgezeichnet in der Ciselirkunst; der zweite, Ferdinand, ist neben seinem Bruder Ludwig der eigentliche Nachfolger des Vaters in der königlichen Erzgießerei geworden; der vierte, Wilhelm, ist Professor und Vorstand der chemisch-technischen Abtheilung des königlichen Polytechnikums; der fünfte, Oskar, ist Director der deutschen Edison-Gesellschaft in Berlin; die jüngeren Söhne Alphons und Winfried haben sich mit Erfolg der Kunst gewidmet, während Christoph die Bewirthschaftung des väterlichen Gutes am Tegernsee übernommen hat.

„Numa Roumestan." Alphonse Daudet hat seinen bekannten Roman „Numa Roumestan" als Drama bearbeitet. Der „Figaro" erinnert nun daran, daß Gambetta seinem Freunde Daudet grollte, weil Jedermann ihn selbst in Roumestan zu erkennen meinte. Eines Tages wurden die Beiden von Hébrard zusammen eingeladen, und nachdem sie zuerst schweigend neben einander gesessen, sagte Gambetta: „Wo hast Du denn die Worte her, die Du Deinem Roumestan in den Mund legst, das z. B.: „„Wenn ich nicht rede, so denke ich nicht""? Es paßt so ausgezeichnet auf unseren Süden." — Dieses habe ich erfunden, antwortete Daudet. — „Das ist wirklich sonderbar. Erst kürzlich sagte einer meiner Collegen im Ministerrath, der ebenfalls aus dem Süden stammt: „Ich denke nur, wenn ich rede." Es war, unter uns, Devès." — Jenen Abend schlossen Daudet und Gambetta wieder Frieden, nachdem der Dichter seinem Landsmanne die Versicherung gegeben hatte, es wäre ihm ein Leichtes gewesen, ihn ganz ähnlich zu machen, aber er hätte dies gar nicht gewollt.

Von der Riviera wird der „T. R." geschrieben: „Als wir vor 15 Jahren uns entschlossen, dem rauhen Norden zu entfliehen, um uns einen Winter lang von Italiens schöner, heißer Sonne durchwärmen zu lassen, da war zufällig gerade jener berühmte „kalte Winter, dessen sich die ältesten Leute nicht mehr zu erinnern vermögen", in Italien eingekehrt. Der Arno war mit Treibeis bedeckt, in den Straßen von Florenz lagen die hohen Schneehaufen wie bei uns daheim, und die junge Welt ergötzte sich an dem Sport des Schlittschuhlaufens gerade wie bei uns. Wir froren ganz jämmerlich, saßen stundenlang im Mantel und Fußsack im Zimmer, und der einzige Besitzer eines Wärme spendenden Oefchens in seiner Stube war eine viel beneidete Persönlichkeit. Aus Rom und Neapel aber flüchtete man zu uns nach Florenz, weil die Heizvorrichtungen bekanntermaßen je weiter nach Süden desto problematischer werden! Man sollte glauben, wer einmal so „hereingefallen", der wäre vor ferneren Wiederholungen geschützt. Allein Italien behält seinen lockenden Reiz trotz alledem! Auch dies Jahr traten wir, durch Schilderungen guter Freunde über die Wärme verführt, die Reise über die Alpen an, diesmal nach der „warmen" Riviera. Die ersten Tage unseres Hierseins waren auch herrlich: dann aber folgte jähes Erwachen aus dem schönen Traum, — denn der berühmte „allerkälteste Winter" ist richtig auch diesmal wieder mit uns über die Alpen gezogen. Seit mehreren Tagen weht ein eisiger Nordost, der Einen bis auf's Mark durchkältet, der die schönen Palmen unbarmherzig zaust, und den grauen Staub, der alle Straßen zollhoch bedeckt, in dichten Wirbeln aufjagt. Meer und Himmel sind längst nicht mehr von jenem schönen, viel besungenen Blau, sondern von kaltem, stumpfem Bleigrau. In den Nächten friert es, daß die langen Eiszapfen herabhängen, und Morgens und Abends haben wir nur 2 Grad Wärme zu verzeichnen. Wem darum seine Gesundheit lieb ist, der mache im Herbst und Frühjahr seine Italienfahrt, verzichte aber auf die Genüsse eines Winters in Italien; er bleibe lieber im Lande, — und wärme sich redlich!"

Die blaue Grotte auf Capri. Der „Frankf. Ztg." wird aus Rom geschrieben: Der Amerikaner, welchem das Terrain über der blauen Grotte gehört, ein Mr. John Mackowen, hat durchaus nicht Besitzanspruch auf dieselbe erhoben, sondern er hat nur die Absicht, einen unterirdischen Gang von seiner Besitzung direct nach der blauen Grotte anlegen zu lassen, um für seine Person bequemer in dieselbe gelangen zu können. Er wird damit ein Nachahmer des Kaisers Tiberius, der auch einen noch existirenden, aber verschütteten Gang hat graben lassen, um bequem und unbemerkt in diese seine natürliche Badeanstalt hinabsteigen zu können. Die magische Lichtwirkung der Grotte würde dadurch keineswegs zerstört werden, denn der Amerikaner ist bereit, den Ausgang des Tunnels durch eine Thür verschließen zu lassen. Die Schiffer von Capri aber haben gegen das Vorhaben des Mr. Mackowen protestirt, weil sie fürchten, daß ihnen ein großer Theil des Geldes, das sie durch die Ueberfahrt nach der blauen Grotte verdienen, verloren geht, wenn es möglich ist, dieselbe vom Lande aus zu erreichen. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß die Capreser sich zufrieden geben, wenn der Yankee sich contractlich verpflichtet, keinem Fremden den Eingang in seinen Tunnel zu gestatten.

Für den längsten Fluß der Erde gilt gewöhnlich der Nil. Nach v. Klöden hat derselbe eine Länge von 6470 Kilometer. Der russische Generalmajor Alexander von Tillo macht nun in einem Schreiben an „Petermann's Mitth." darauf aufmerksam, daß nach dem Berichte von Capitän Humphreys und Lieutenant Abbot die Länge des Hauptlaufes des Mississippi 1286 Miles und die des Missouri 2908 Miles beträgt. Im Ganzen ist also die Länge des Missouri-Mississippi 4194 Miles oder 6750 Kilometer, während sie nach von Klöden nur 5882 Kilometer beträgt. Bis zu einer Neumessung des Nil nach der neuen Perthes'schen Karte von Afrika müssen wir also den Missouri-Mississippi als den längsten Wasserlauf der Erde anerkennen. Die Erklärung für die abweichenden Ergebnisse von derartigen Berechnungen bietet der Mangel an einem geeigneten Instrument zur Messung der vielfach gekrümmten Flußlinien auf Karten. Während die zuverlässige Messung von Flächen auf Karten schon lange durch Planimeter verschiedener Construction erreicht ist, war man zur Feststellung von Längenmaßen bisher auf Zirkel und Meßrad angewiesen, Instrumente, welche es nicht gestatten, eine Linie in kleinen Krümmungen zu verfolgen. Diesem Uebelstand scheint jetzt glücklich abgeholfen zu sein durch die Herstellung eines Curvenmessers in dem mathematisch-mechanischen Institut von A. Ott in Kempten. Bei der Benutzung dieses Curvenmessers wird die Linie des zu messenden Flusses, Weges u. s. w. auf der Karte mittels eines Stiftes nachgefahren, wodurch sich zuverlässige Zahlen ergeben müssen.

Ein englischer Rechtsspruch. Im Jahre 1874 heirathete die damals siebzehnjährige Louise Bunter den Kaufmann Benson. Ein Jahr nach der Hochzeit wurde dem Paare ein Kind geboren. Aber während sonst ein derartiges Ereigniß das Glück der Ehe nur zu erhöhen im Stande ist, wurde es hier zur Ursache einer ewigen Trennung. Denn Mr. Benson hatte dem großen Momente mit der sicheren Ueberzeugung entgegengesehen, daß sein sehnlichster Wunsch in Erfüllung gehen werde und seinem Hause ein Stammhalter geschenkt werden wird. Aber leider war das Kind ein — Mädchen und das brachte den in seiner süßesten Erwartung tief getäuschten Mann in solch' unsinnige Aufregung, daß er das Neugeborene aus dem Bette der Wöchnerin riß und es schlankweg in das Kehrichtkistchen warf. Die Magd brachte die unschuldige Kleine der Mutter zurück, und diese erklärte ihrem Gatten, daß sie nimmermehr bei ihm verbleiben werde und den Mann, der sein eigenes Kind in solcher Weise verleugne, nicht als ihren Gatten anerkennen werde. Sie führte ihre Drohung auch wirklich aus und miethete sich in Penlouville eine kleine Wohnung, die sie mit ihrem Kinde bezog. Allein Benson, der seine Frau abgöttisch liebte, wußte ihren Aufenthalt auszuforschen und verfolgte sie unaufhörlich. Er drang in ihr Haus und wollte sich da gewaltsam festsetzen. Die verzweifelte Frau ergriff neuerdings die Flucht und es gelang dem Gatten nicht, ihre neue Wohnung zu entdecken. Nach einiger Zeit lernte die junge Frau einen jungen Beamten kennen, mit welchem sie sich vermählte, ohne daß dieser eine Ahnung hatte, daß der erste Gatte seiner Frau noch lebe. Der Zufall wollte es, daß nach langen Jahren Mr. Benson der Frau, die ihn verlassen, mit ihrer Tochter begegnete, als Beide zur Kirche gingen. Er folgte ihr insgeheim nach, erfuhr auf diese Weise ihre Adresse, auch daß sie wieder verheirathet und in zweiter Ehe Mutter von vier Kindern geworden sei. Von Rache erfüllt, zeigte er die Frau wegen Bigamie dem Gerichte an, wo Mrs. Benson heute erklärte: „Mein erster Gatte hat mich und mein Kind mißhandelt, mein zweiter Gatte erzieht sowohl die Tochter, die ich ihm ins Haus gebracht, wie seine eigenen Kinder zu braven Menschen. Ich bedurfte eines Schützers vor den Gewaltthaten Benson's. Wenn ich ein Verbrechen begangen habe, mag man mich strafen." Der Richter, Mr. Hawkins, sagte: „Das Gesetz zwingt mich, wie hart auch Ihre Lage sei, Sie wegen Bigamie zu strafen. Ich verurtheile Sie zu einer — halben Stunde Kerkers. Büßen Sie diese Strafe gleich ab und kehren Sie dann zu ihrem wackeren zweiten Gatten und Ihren Kindern zurück." Mrs. Benson wird den Gerichtshof wohl mit der Ueberzeugung verlassen haben, daß es nirgends so galante und nachsichtige Richter giebt wie in England.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Straßburg, 16. Febr. Gestern ist Oberreichsanwalt Tessendorf mit dem Criminalcommissar Tausch von Berlin hier angekommen. Auch Oberstaatsanwalt Vacano traf aus Colmar hier ein. Tessendorf begab sich heute nach Mülhausen, Tausch nach Metz.

Wien, 16. Febr. Der Kaiser empfing in einer Privataudienz den russischen Militärbevollmächtigten Zusew.

Rom, 15. Februar. Der Papst empfing den unirten Armenier Azarian in einstündiger feierlicher Audienz. Der Papst trug die ihm von den armenischen Christen gespendete Stola und den vom Sultan mit einem eigenhändigen Schreiben übersendeten Ring. Der Papst dankte für die den Katholiken der Türkei gewährten Freiheiten und übergab sodann drei Cardinälen, worunter Jacobini, sowie drei Prälaten den von Azarian überbrachten Osmanie-Orden.

Dublin, 16. Febr. Unweit Balycar (Grafschaft Clare) wurde gestern Abend aus dem Hinterhalte auf einen Gerichtsvollzieher und zwei Polizisten geschossen. Alle drei sind verwundet, ersterer sogar tödtlich. Die Thäter sind noch nicht ermittelt worden.

Konstantinopel, 16. Febr. Die „Agence Havas" meldet: Bei der gestrigen Berathung zwischen den Vertretern der Pforte und den bulgarischen Delegirten soll hinsichtlich der Zusammensetzung der Regentschaft das Einvernehmen erzielt worden sein, daß die Regentschaft aus Stambulow, Zankow und einer dritten, durchaus neutralen Persönlichkeit bestehen solle, über die man sich später einigen würde. Gleichzeitig wäre auch die Ernennung des neuen Kriegsministers im Principe zugestanden.

Cooktown, 15. Febr. Ein Telegramm des „Bureau Reuter" meldet: Frau von Schleinitz, Gemahlin des Landeshauptmanns von Neu-Guinea, ist gestorben.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Schwankende Herzen. Roman von Wilhelm Berger. Mit Original-Illustrationen von E. Thiel und L. Bechstein. — Die Jagd des Todes. Roman von Leo Warren. 2 Bände. Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart.

Staat und Gesellschaft. Von P. Klöppel. Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Schatten. Novellistische Studien von John Henry Mackay. — Erlebtes und Verwebtes. Aus der Schreibmappe eines Malers. Von Lorenz Clasen. — Die Jungfrau von Orleans und ihre Zeitgenossen. Mit Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Gegenwart. Von Dr. Herman Semmig, früher Gymnasialprofessor zu Orleans. 2. verm. Aufl. — Josef Bärenfuß. — Eine Märchenerzählung für die Jugend von Heinrich Köhler. Verlag von Eugen Peterson in Leipzig.

Voyage à Paris. Sprachführer für Deutsche in Frankreich. Praktisches Handbuch der französischen Umgangssprache von Dr. Karl Ploetz, ehem. Professor am franz. Gymn. in Berlin. Zehnte verbess. Auflage. — The Traveller's Companion. Sprachführer für Deutsche in England. Praktisches Handbuch der englischen Umgangssprache nebst einer kurzgefaßten Grammatik ohne Regeln von Richard A. Ploetz M. A., Magd. Coll. Oxford. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Verlag von F. A. Herbig in Berlin.

Ueber Bronchialasthma. Von Professor Dr. Leyden. Verlag von E. S. Mittler & Sohn in Berlin.

Der böse Genius. Roman von Wilkie Collins. Aus dem Englischen. Autorisirte Ausgabe. Drei Bände. Verlag von Otto Janke in Berlin.

Reiseskizzen aus dem untern La Plata-Gebiete (Süd-Amerika) von Gerhard von Stramberg in Antwerpen. Selbstverlag des Verfassers.

Schlichte Größe. Norddeutsches Sittenbild von E. Rudorff. — Das Geheimniß von King's Norton. Eine Weihnachtsgeschichte. Nach dem Englischen von Cuno Bach. Verlag von J. P. Bachem in Köln a. Rh.

Probleme der Lebensweisheit. Betrachtungen von Jürgen Bona Meyer. Verlag des Allgemeinen Vereins für deutsche Literatur in Berlin.

Die Preußische Fischereigesetzgebung. Zusammenstellung der auf das Fischereiwesen bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, behördlichen Verordnungen und gerichtlichen Entscheidungen. Mit Erläuterungen herausgegeben von Rudolf Harnisch, Regierungs-Secretariats-Assistent. Verlag von August Bagel in Düsseldorf.

Märchen und Sagen der Transsilvanischen Zigeuner. Gesammelt und aus unedirten Originaltexten übersetzt von Dr. Heinrich von Wlislocki. Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung (R. Stricker) in Berlin.

Deutschlands Interessen im Orient und Occident. Zeitgemäße Betrachtungen von K. v. R. 2. Aufl. Verlag von Wilhelm Friedrich Nachf. in Berlin.

Eine alte Soldatenbekanntschaft. Ein patriotisches Festspiel von Heinrich Dorgeel. Verlag von O. Holzhauer, Lehrer in Bladenhorst bei Castrop in Westf.

Der Kampf gegen den Reichstag. Von Arnold Perls. Verlag von J. Zenker in Berlin.

Das Wesen des Geldes. Von Theodor Hertzka. Verlag von Duncker u. Humblot in Leipzig.

Saveli's Büßung. Roman von Henry Gréville. Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von P. Mathy. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Das Geheimniß von Wagram und andere Studien von Karl Bleibtreu. P. Pierson's Verlag in Dresden.

Tua-Walzer für Piano von John Oelander. Verlag von Raabe u. Plothow in Berlin.

Handels-Zeitung.

Breslau, 16. Februar.

* **Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering).** Am Sonnabend findet die Sitzung des Aufsichtsraths der Gesellschaft statt, in welcher der Abschluss für das vergangene Jahr vorgelegt werden wird. Derselbe gestattet neben sehr bedeutenden Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 30 pCt. gegen 18 pCt. pro 1885.

* **Zuckerverkehr Deutschlands.** Es betrugen (Doppelcentner):

	im Januar	In der Zeit vom 1. August bis 31. Januar	
	1887	1886/87	1885/86
Versteuerte Rüben	7 968 429	82 329 852	70 333 062
Ausfuhr:			
Raffinirter Zucker	94 832	744 607	397 400
Rohzucker	268 167	2 446 988	1 954 304
Abgefertigt mit Anspruch auf Steuervergütung:			
Raffinirter Zucker	119 919	716 468	334 392
Rohzucker	362 644	2 961 054	2 043 911

* **Oesterreichische Creditanstalt.** Auf der Tagesordnung der nächsten am 30. März stattfindenden Generalversammlung stehen die üblichen Verhandlungsgegenstände. Es gilt, wie wir bereits vor längerer Zeit mitzutheilen in der Lage waren, als ausgemacht, dass Baron Albert Rothschild, dessen Functionsdauer diesmal zu Ende geht, keine Wiederwahl mehr annehmen wird.

* **Pariser Börse.** Man schreibt der „V. Z." aus Paris: Unsere Börse bleibt zwar erregt, und je nach den politischen Nachrichten gingen die Course nach oben oder unten; im Grunde jedoch zeigte man sich in der letzten Woche weniger beunruhigt. Die Coursschwankungen an den einzelnen Tagen waren nicht so bedeutend als in der Vorwoche, und die Tendenz neigte mehr der Behauptung des allgemeinen Preisniveaus zu. Wenn auch der Maskt nach wie vor von den politischen Ereignissen vollständig abhängt, so ist die innere Situation doch schon insofern etwas regelmässiger geworden, als nicht mehr alle Welt in derselben Richtung engagirt ist, sondern jetzt schon neben Käufern auch Verkäufer existiren, so dass die Bewegungen etwas mehr Gegengewicht als zu Anfang des Monats finden. Die schon neulich erwähnten bedeutenden Anlagekäufe haben noch Montag und Donnerstag angehalten. Die Summen französischer und fremder Renten, selbst inländischer Actien, welche auf diese Weise in feste Hände übergegangen sind, sind beträchtlich. Geld ist dadurch sehr flüssig geworden, und dürfte die kommende Liquidation eine wesentliche Verminderung der Hausse-Engagements zeigen.

* **Rumänische Staatspapiere.** Aus Bukarest wird der „Frkf. Z." geschrieben: „Nach einem officiellen Ausweise ist die öffentliche Schuld Rumäniens in den letzten vier Jahren um 180 Millionen Francs angewachsen, während die alljährlichen Lasten der Verzinsung und Amortisation von 1880 bis 1885/86 von 49,5 auf 51,1 Millionen gestiegen sind. Dieses anscheinende Missverhältniss erklärt sich daraus, dass der Stand der unverzinslichen Hypothekarnoten um 20 Millionen vermehrt und dass ferner die älteren mit 7 bis 8 pCt. verzinslichen Anlehen ganz oder grösstentheils abgestossen und dafür neue nur zu 5 pCt. verzinsliche Rententitres ausgegeben wurden. Dass Rumänien in die Lage kam, eine öffentliche Schuld ohne wesentliche Mehrbelastung des Jahresbudgets in der erwähnten Weise zu erhöhen, ist wesentlich auf die Bereitwilligkeit zurückzuführen, mit welcher sich das deutsche Capital zur Aufnahme der rumänischen 5procentigen herbeiliess.

* **Tüllspitzen.** Ein englisches Haus beabsichtigt, in Graslitz (Böhmen) eine Actienunternehmung zur Fabrikation von gestickten Tüllspitzen mit einem Actiencapital von 200 000 Pfd. Sterl. zu gründen.

* **Holz-Zellstoff-Fabrikation.** Die in Berlin stattgehabte Versammlung des Vereins dieser Fabrikanten hat nach Versicherung der „Papier-Zeitung" ergeben, dass alle Fabriken vollauf beschäftigt seien, und zu einem Rückgang der Preise, wie er in letzter Zeit stattgefunden, keine Veranlassung vorliege. Auch wenn die noch im Bau begriffenen Anlagen in Betrieb kommen, werde immer noch keine Ueberproduction eintreten, welche auf die Preise einen schädlichen Einfluss üben müsste. Zur Beseitigung des gegenseitigen Unterbietens wurde die Einrichtung eines gemeinsamen Verkaufscomptoirs angeregt, da die Verschmelzung der Fabriken in eine Actiengesellschaft nach Art der Vereinigten Strohstoff-Fabriken zur Zeit unausführbar erscheine. Beschlossen wurde, eine gemeinsame Verkaufsstelle dann zu errichten, wenn sich mindestens die Hälfte der Production betheiligen sollte. Die nach Mitscherlich arbeitenden Sulfitstoff-Fabrikanten, welche eine Versammlung in Leipzig abhielten, sollen sich im Prinzip ebenfalls für ein derartiges Vorgehen ausgesprochen haben. Der Preis für beste Sulfitstoffe sei gegenwärtig auf 29 à 31 M. für 100 kg ab Fabrik anzunehmen.

* **Deutsche Locomotiven in Südamerika.** Die deutsche Maschinenindustrie steht, wie aus einem Berichte des britischen Legationssecretärs in Rio de Janeiro erhellt, im Begriff, sich auf dem südamerikanischen Markt einzubürgern, um der englischen und nordamerikanischen Concurrenz zu machen. Es heisst in dem Bericht: Bisher hat der Deutsche uns hier nur in Manufacturwaaren Concurrenz gemacht, jetzt aber schickt er sich an, nnd zwar nicht erfolglos, uns auf einem Gebiete aufzusuchen, wo wir uns bisher als völlig unangreifbar wähnten. Nicht nur hat der Agent einer deutschen Gesellschaft einen vortheilhaften Contract für die Lieferung von Bessemer Stahlschienen für die Itapemirim-Eisenbahn abgeschlossen, sondern die Firma bewirbt sich auch um den Bau der nöthigen Locomotiven. Die Eisenbahn-Gesellschaft wünschte Baldwins-Locomotiven (ein nordamerikanisches Fabrikat) in Betrieb zu stellen, welche ungefähr je 1800 Pfd. Sterl. kosten. Der deutsche Agent offerirte nun, eine ebenso gute Locomotive für nur 1150 Pfd. Sterl. zu liefern, und da die Eisenbahngesellschaft trotzdem von der Einstellung von Baldwins-Locomotiven nicht abstehen wollte, erbot sich der Agent, seine Maschinen 12 Monate lang ohne Bezahlung laufen zu lassen und dieselben wieder zurückzunehmen, falls sie sich als unzulänglich erweisen sollten. Es ist höchst bemerkenswerth, schliesst der Bericht, dass bei der Submission überhaupt keine englische Firma in Betracht kam.

Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österreich.-ungarischen Staatsbahn vom 9. bis 15. Februar: Einnahme 580 498 Fl., Plus 18231 Fl.

Marktberichte.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 6. bis 12. Februar c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 207 700 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 42 300 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 50 800 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 25 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 107 649 Kilogramm über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 433 849 Klgr. (gegen 472 030 Kilogramm in der Vorwoche).

Roggen: 10 100 Klgr. von der Ostbahn, 71 200 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 75 300 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 262 700 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 535 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 51 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 142 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn und deren Seitenlinien, 5067 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 153 367 Kilogr. (gegen 980 860 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 23 300 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 187 200 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 41 100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 22 100 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20 400 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 300 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 47 868 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 372 268 Klgr. (gegen 500 800 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 40 900 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 51 500 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 50 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 000 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn,

Cours-○Blatt.

Breslau, 16. Februar 1887.

Berlin, 16. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	Cours vom 15.	16.
Mainz-Ludwigshaf. .	89 70	90 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 90	79 90
Gotthardt-Bahn. ...	94 30	94 90
Warschau-Wien ...	263 20	264 50
Lübeck-Büchen ...	150 20	150 25
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	57 20	57 50
Ostpreuss. Südbahn	100 —	100 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	85 70	85 70
do. Wechslerbank	97 10	97 —
Deutsche Bank	151 50	151 50
Disc.-Command. ult.	185 60	187 —
Oest. Credit-Anstalt	441 —	445 50
Schles. Bankverein .	102 50	102 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	93 —	92 70
do. verein. Oelfabr.	61 —	59 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	68 —	68 50
Schlesischer Cement	— —	100 —
Bresl. Pferdebahn . .	128 —	128 —
Erdmannsdrf. Spinn.	60 —	60 —
Kramsta Leinen-Ind.	123 70	123 70
Schles. Feuerversich.	1570	— —
Bismarckhütte	104 50	104 20
Donnersmarckhütte	39 50	40 10
Dortm. Union St.-Pr.	56 60	57 30
Laurahütte	77 50	78 20
do. 4½% Oblig.	100 —	99 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	100 —	100 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 80	46 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 50	118 20
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochumer Gussstahl	115 —	116 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	104 70	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 —	144 20
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 90	104 —
Prss. 3½% cons. Anl.	98 90	99 —
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 50	96 50

	Cours vom 15.	16.
Schles. Rentenbriefe	102 70	102 70
Posener Pfandbriefe	100 90	101 —
do. do. 3½%	96 10	96 20
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	103 20	103 10
do. do. S. II	100 60	100 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-FreibPr.Ltr.H.	100 80	100 80
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	98 50
do. 4%	— —	101 —
do. 4½% 1879	— —	105 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	49 —	49 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente. .	93 —	93 60
Oest. 4% Goldrente	86 40	86 50
do. 4⅕% Papierr.	61 40	61 20
do. 4⅕% Silberr.	63 30	63 30
do. 1860er Loose	109 75	109 80
Poln. 5% Pfandbr. .	57 20	57 20
do. Liqu.-Pfandb.	53 30	53 30
Rum. 5% Staats-Obl.	90 50	90 20
do. 6% do. do.	101 40	101 50
Russ. 1880er Anleihe	78 90	79 30
do. 1884er do.	92 20	92 40
do. Orient-Anl. II.	55 20	55 30
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	89 50	89 50
do. 1883er Goldr.	106 60	106 60
Türk. Consols conv.	12 80	13 10
do. Tabaks-Actien	70 —	70 —
do. Loose	27 60	27 90
Ung. 4% Goldrente	75 70	76 30
do. Papierrente . .	68 30	68 20
Serb. Rente amort.	76 40	76 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	158 85	158 65
Russ. Bankn. 100 SR.	182 50	182 80
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	158 70	158 60
do. 100 Fl. 2 M.	158 05	158 —
Warschau 100 SR 8 T.	182 10	182 50

Privat-Discont 3%.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 16. Februar, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 441, —. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 16. Februar, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 442, —. Staatsbahn 377, 50. Lombarden 141, —. Laurahütte 77, —. 1880er Russen 78, 60. Russ. Noten 182, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 75, 60. 1884er Russen 91, 70. Orient-Anleihe II. 55, —. Mainzer 89, 60. Disconto-Commandit 185, 70. 4proc. Egypter 70, 70. Ziemlich fest.

Wien, 16. Februar, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 269, —. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 63, 02. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 95, —. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 16. Februar, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 270, 40. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 237, —. Lombarden 88, 50. Galizier 197, 75. Oesterr. Papierrente 77, 50. Marknoten 63, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 95, 40. Ungar. Papierrente 85, 55. Elbthalbahn 149. 50. Fest.

Frankfurt a. M., 16. Februar. Mittags. Credit-Actien 213, —. Staatsbahn 189, —. Lombarden —, —. Galizier 156, 20. Ungarn 75, 80. Egypter 70, 70. Laura 76, 50. Credit —, —. Zieml. Fest.

Paris, 16. Februar. 3% Rente 77, 45. Neueste Anleihe von 1872 106, 55. Italiener 93, 40. Staatsbahn 470, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 360, —. Fest.

London, 16. Februar. Consols 100, 11. 1873er Russen 91. 01. Egypter 70, 25. Wetter: Frost.

Wien, 16. Februar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Credit-Actien . .	270 10	270 80	Marknoten	62 95	63 —
St.-Eis.-A.-Cert.	237 75	237 25	4% Ungar. Goldrente	95 75	95 65
Lomb. Eisenb..	88 50	88 50	Silberrente	79 85	79 80
Galizier	197 —	197 —	London	128 45	128 60
Napoleonsd'or .	10 14½	10 15	Ungar. Papierrente.	86 60	85 90

Letzte Course.

Berlin, 16. Februar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15	16.
Oesterr. Credit . . ult.	441 —	444 50	Mecklenburger . ult.	142 75	144 —
Disc.-Command. ult.	185 50	187 —	Ungar. Goldrente ult.	75 25	76 —
Franzosen ..... ult.	377 —	380 50	Mainz-Ludwigshaf. .	89 50	90 37
Lombarden ..... ult.	141 —	141 50	Russ. 1880er Anl. ult.	78 50	79 —
Conv. Türk. Anleihe	12 75	13 —	Italiener ..... ult.	92 75	93 37
Lübeck-Büchen . ult.	149 75	150 12	Russ. II. Orient-A. ult.	55 —	55 12
Egypter	70 25	71 —	Laurahütte ..... ult.	76 75	77 87
Marienb.-Mlawka ult	35 50	36 50	Galizier ..... ult.	78 50	80 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	63 12	64 25	Russ. Banknoten ult.	182 25	182 75
Dortm. Union St.-Pr.	56 62	57 75	Neueste Russ. Anl.	91 75	92 12

Producten-Börse.

Berlin, 16. Februar, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 159, 75, Mai-Juni 161, 25. Roggen April-Mai 128, 50, Mai-Juni 128, 75. Rüböl April-Mai 45, 20, Mai-Juni 45, 50. Spiritus April-Mai 37, 40, Juli-August 39, 10. Petroleum Februar 22, 70. Hafer April-Mai 108, —.

Berlin, 16. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom 15.		16.	Cours vom	15.	16.
Weizen. Anziehend.			Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	160 50	160 50	April-Mai	45 20	45 20
Mai-Juni	162 —	162 —	Mai-Juni	45 50	45 50
Roggen. Anziehend.					
April-Mai	129 —	129 25	Spiritus. Still.		
Mai-Juni	129 25	129 50	loco	36 30	36 50
Juni-Juli	129 75	130 25	April-Mai	37 40	37 40
Hafer.			Juni-Juli	38 40	38 40
April-Mai	108 —	108 25	Juli-August	39 20	39 10
Mai-Juni	109 75	110 25			

Stettin, 16. Februar, — Uhr — Min.

Cours vom 15.		16.	Cours vom	15.	16.
Weizen. Matt.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	164 50	163 —	April-Mai	45 —	45 —
Mai-Juni	166 —	165 —			
Roggen. Matt.			Spiritus.		
April-Mai	126 50	126 —	loco	35 70	35 80
Mai-Juni	127 —	126 50	Februar	35 70	35 80
Petroleum.			April-Mai	36 50	36 50
loco	11 40	11 40	Juni-Juli	37 80	37 80

§ **Striegau,** 14. Februar. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heute von Verkäufern und Käufern ziemlich zahlreich besuchten Wochenmarkt wurden für 100 Klgr. folgende Preise gezahlt: Weizen schwer 14,90 bis 15,50 M., mittel 13,70—14,30 M, leicht 12,50 bis 13,10 M., Roggen schwer 12,80—13,20 M., mittel 12,00—12,40 M., leicht 11,20—11,60 M., Gerste schwer 13,00—13,50 M., mittel 12,00 bis 12,50 M., leicht 11,00—11,50 M., Hafer schwer 11,00—11,60 M., mittel 9,40—10,20 M., leicht 8,00—8,60 Mark, Kartoffeln 2,80—3,60 M., Heu 6,40—6,80 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 36,00 Mark, Krummstroh 21,00 Mark, Butter à Klgr. 1,60—1,70 Mark, Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 3,00—3,20 M.

Glasgow, 16. Februar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 43,7½.

10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 173 200 Klgr. (gegen 125 227 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 55 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 79 400 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 120 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 22 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 100 über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 337 300 Klgr. (gegen 276 200 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 35 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 16 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 28 700 Klgr. über die Breslau - Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 30 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 30 300 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 11 200 Kilogramm über die Rechte - Oder - Ufer - Bahn von der Oels Gnesener Eisenbahn, 20 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 212 500 Klgr. (gegen 119 230 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten dagegen in Breslau zum Versand:

Weizen: 10 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 40 500 Klgr in der Vorwoche).

Roggen: 20 318 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10 320 auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 70 900 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 101 538 Klgr. (gegen 70 800 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 10 160 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 20 360 Klgr. (gegen 37 130 Kilogr. in der Vorwoche).

Hafer: 12 300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 10 190 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 22 490 Klgr. (gegen 10 160 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 3000 Kilogr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 5500 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 15 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 30 600 Klgr. (gegen 5000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 5 500 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen 10 070 Klgr. in der Vorwoche).

* **Vom Liverpooler Baumwollenmarkt** schreibt man der „Frkf. Z.“: „In wie grossem Maasse der hiesige Markt noch immer von dem Ausfall der amerikanischen Ernte abhängt, zeigte sich wieder recht deutlich in der abgelaufenen Woche. Als es bekannt wurde, dass die Zufuhren in den amerikanischen Häfen am Mittwoch plötzlich auf 8000 Ballen gesunken, befestigten sich Preise mit einem Ruck, nachdem aber inzwischen das landwirthschaftliche Bureau seine Schätzung der Ernte auf 6 460 000 Ballen erhöhte und auch am Donnerstag die Zufuhren wieder auf 15 000 Ballen stiegen, hat sich die Tendenz wieder merklich abgeschwächt. Es ist ausser Frage, dass der Markt augenblicklich sehr sensitiv ist und in den nächsten Wochen einer Entscheidung entgegensieht, welche Richtung Preise für den Rest der Saison einschlagen werden. Der Platzvorrath hat sich sehr gehoben und Spinner haben auch in den letzten Monaten mehr Rohmaterial eingekauft als verarbeitet, das alles ändert aber nichts an der Thatsache, dass selbst eine Ernte von 6½ Millionen Ballen keineswegs übergross sein dürfte gegenüber dem augenblicklichen Consum. Terminpreise sind 2/64—3/64 d. höher, wogegen in den Platzpreisen keine Veränderungen zu bemerken wären, ausser einer theilweisen Reduction von 1/16 d. in Surats.

Cz. S. **Berliner Geflügel- und Wildbericht** vom 7. bis 14. Februar 1887. Das Geschäft in geschlachtetem Geflügel hat im heutigen Berichtsabschnitt regelmässigen Verlauf genommen bei Bevorzugung von Puten und Hamburger Kücken, die sich durch gute Beschaffenheit bei mässigen Forderungen auszeichneten. Für Gänse, die sich nur noch hin und wieder im Handel zeigten, sind massgebende Preise nicht mehr anzuführen. Die Auswahl in den übrigen Geflügelarten blieb eine gute. — Detailpreise per Stück, je nach Grösse und Güte: Enten 1,50 bis 3,00 Mark (per ½ Kilo 55 bis 70 Pf.), Puten und Puter 5,50 bis 12 M. und darüber (pr. ½ Ko. 60 bis 80 Pf.), junge Hühner, hiesige 0,80 bis 1,50 Mark, Hamburger 1,20 bis 1,60 Mark, Suppenhühner 1,50—2,40 Mark, Tauben 40—60 Pf., Kapaunen 2 bis 3,50 M., Poularden, hiesige 4,00 bis 7,50 M., Metzer, belgische etc. 6—12 M. — Wild wies zufolge der theilweise eingetretenen Schonzeit letzthin schwächere Zufuhren auf, die regerer Nachfrage begegneten. — Im Grosshandel zahlte man für Rehwild 60 bis 80 Pf., Rothwild 30 bis 50 Pf., Damwild 35 bis 55 Pf., Wildschwein 35—60 Pf., Rennthierfleisch 45—55 Pf. per ½ Kilo, Hasen 2,30—2,75 Mark pro Stück. — Detailpreise pro Stück, je nach Beschaffenheit: Fasanenhennen 2,75 bis 3,50 Mark, Fasanenhähne 3,75—5,50 M., Birkhuhn 1,75bis 2,25 M., Birkhahn 2,20 bis 2,75 M., Haselhuhn 1.20—1,50 Mark, Schneehuhn 1,20—1,40 M., Hasen 2,50—3 M., wilde Kaninchen 0,60 bis 0,80 M., Rehkeule 5 bis 7,00 M., Rehziemer 10 bis 14 M., Keule von Damwild 6—9 M., Ziemer von Damwild 11—16 M., Hirschkeule 10 bis 15 M., Hirschziemer 14 bis 20 Mark. -- Detailpreise von Hasen und Kaninchen verstehen sich exclusive Balg.

Cz. S. **Berliner Eierbericht** vom 7 bis 14. Februar 1887. Das Angebot ist der Nachfrage überlegen geblieben und hat den Börsenpreis für normale Handelswaare auf 3—3,15 M. per Schock herabgedrückt. Für ausgesuchte kleine Eier bestand dagegen gute Nachfrage, so dass dieselben mit 2,20—2,30 M. per Schock bezahlt wurden. Im Kleinhandel galten die Eier je nach Grösse und Güte ca. 60 Pf. bis 1 M. per Mandel.

Königsberg i. Pr., 12. Februar. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus erlitt in dieser Woche einen ferneren Preisdruck von 1,25 M., in Folge stärkerer Zufuhren, welchen genügende Kauflust nicht gegenüberstand. Loco 36¾ M. Br., 36½ M. Gd., 36⅛ M. bez., per Februar 37 M. Br., — M. Gd., per Februar-März 37½ M. Br., per Frühjahr 38¾ Mark Br., per Mai-Juni 38¾ M. Br., per Juni 39¼ M. Br., per Juli 39¾ M. Br., per August 40½ M. Br., per September 40¾ M. Br.

Gross-Glogau, 15. Februar. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die heutige Marktzufuhr fand nur bei billigeren Preisen schlankes Unterkommen. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 14,60 bis 15,40 Mark, Roggen 11,60 bis 12,40 Mark, Gerste 10,00 bis 12,00 Mark, Hafer 10,00—10,80 Mark. Alles pro 100 Kilogr.

Die Getreidebörse verlief in sehr lustloser Haltung. Es ist zu notiren für: Weissweizen 15,00 bis 16,30 M., Gelbweizen 14,80 bis 15,80 Mark, Roggen 12,00—12,70 Mark, Gerste 10,00—13,00 M. (feinste darüber), Hafer 10,00—11.00 M., Futtermehl 8,40—9,00 Mark, Weizenkleie 7,80—8.00 M. (Detailpreise 1 Mark höher), Rapskuchen 11,00 bis 11,60 Mark, Leinkuchen 15,00—16,00 Mark. Alles per 100 Klgr.

Gleiwitz, 15. Februar. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Weizen, weiss, 16,50—16,00—15,60 Mark, do. gelb 16,30—16,00—15,60 Mark, Roggen 13,40—13,00—12,50 Mark, Gerste 12,50—12,00—11,00 M., Hafer 10,80—10,40—10 M., Erbsen 14,00—13,00 bis 12 M., Leinsamen 20—18—16 Mark, Lupinen 8 Mark, Rapskuchen, poln. 10,25—10 M., Leinkuchen, poln. 13,50—13,25—13,00 M.

Trautenau, 14. Februar. [Garnmarkt.] Sowohl vom Auslande wie seitens des Inlandes ist heute abermals zahlreicher Käuferbesuch am Markte anwesend und die bessere Tendenz ist anhaltend. Towgarne bleiben in steigender Haltung wegen starker Nachfrage und mangelnder Vorräthe; in Linegarnen herrscht ebenfalls gehobener Begehr und bleiben dieselben in fester Tendenz. Towgarne notiren wieder auf Basis 14er zu 51—55, 20er zu 40—44 Gulden pro Schock; Linegarne auf Basis 30er zu 36—40, 40er zu 29—33 Gulden pro Schock, übrige Nummern verhältnissmässig, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen.

Budapest, 12. Febr. [Ungarische allgemeine Creditbank.] Die Stimmung unseres Marktes war entschieden matt, weil allseitig friedlichere Dispositionen vorherrschten und auch das Ausland flauer tendirte; die Kauflust war beschränkt, Abgeber dagegen williger und die Preise haben sich dadurch nicht unerheblich gedrückt. Mais war allein beliebter und speciell in effectiver neuer Waare 10 Kr. theurer verkäuflich. Man bezahlte solche 5.95—6,00 Fl. und alten Mais 6,40—45 Fl., zu welchen Preisen noch Käufer im Markte sind; an Waare fehlte es jedoch. Lieferung per Mai-Juni war demzufolge auch ziemlich preishaltend und 6,30—35—29 Fl. im Verkehr. Die Schlussnotiz ist 6,28—30 Fl.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 15. Februar Oberpegel — m, Unterpegel — 0,10 m.
— 16. Februar. Oberpegel 4,85 m, Unterpegel — 0,04 m.

H. Thiele & Co., Photogr. Atelier, Schweidnitzer Stadtgr. 9.
Inhaber: **Alb. Täger.** [2078]

Brockhaus' Conversations-Lexikon.
13. Aufl., 16 Bände mit 400 Bildertafeln und Karten.
Preis des Bandes geb. in Leinwand 9,00 Mk., in Halbfranz 9,50 Mk.
Das neueste vollständige Conversations-Lexikon. [1535]
Liefere das ganze Werk auch gegen **Abschlagszahlungen.**
A. Gemeinhardt'sche Buchhandlg. (Ernst Asser) in Strehlen i. Schl.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräulein **Charlotte Löbbecke,** Herr Lieut. **v. Niesewand,** Marienborn. Frl. **Elisabeth Grosser,** Herr Prem.-Lieut. **Max Promnitz,** Zülzhoff bei Grottkau—Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Amtsrichter **Mende,** Ratibor.

Gestorben: Herr Stadtgerichts-Rath a. D. **Ferdinand Gottschau,** Berlin. Frau **Maria Julianne Lagenpusch,** geb. **Brandt,** Tilsit.

Cranz, Musikalienhdlg., Schlossohle 16.
Billige Abonnements. Eintritt täglich.

Specialité.
Familien-Anzeigen aller Art, Einladungs-Karten, Menu, Ehren-Bürger-Briefe, Adressen, Ehren-Mitglieds-Diplome f. Vereine, Kaufmänn. u. Landwthsch. Formulare in einfacher u. eleganter Ausstattung.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Erlen-
Scheite, trocken, sind mehrere Waggons sofort preiswerth abzugeben. — Anfragen erb. sub W. W. 26 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [2232]

Nachdem die handelsgerichtliche Eintragung des Beschlusses der außerordentlichen General-Versammlung vom 25. Januar c. auf Erhöhung des Grundcapitals unserer Gesellschaft bis zur Höhe von 1 500 000 Mark erfolgt ist, fordern wir auf Grund § 6 des Gesellschaftsstatuts die Bezugsberechtigten auf, ihr Vorrecht zur Uebernahme neuer Actien al pari **spätestens bis zum 17. März c.** bei der Direction der Gesellschaft geltend zu machen. Die neuen Actien werden in Stücken von je 1200 Mark ausgegeben.

Die Vollzahlung für die zu übernehmenden Actien ist bei der Zeichnung an unserer Gesellschaftskasse, Langegasse 42, gegen Quittung zu leisten. Für Einzahlungen nach dem 1. März c. sind 4 pCt. Zinsen zu vergüten. [2240]

Breslau, am 15. Februar 1887.

Der Aufsichtsrath der Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Bartsch, Rittgsbs., u. Gem., Striegau.
Schiller, Landesält. u. Rgbs., u. Fam., Seifersdorf.
von Holwede, Reg.-Rath, Zabrze.
Frhr. v. Reiswitz Rgbs., u. Gem., Kielbaschin.
Walter, Landesält. u. Rgbs., Kl.-Bandiß.
Finkh, Kfm., Berlin.
Baronin v. Köckritz, u. T., Sürchen.
Frhr. v. Reiswitz, Rgbs., u. Gem., Poln.-Würbitz.
v. Lieres-Wilkau, Rittmstr. u. Rttgbs., u. Gemahlin, Stephanshain.
von Kulmiz, Rgbs., u. Gem. Saarau.
Bartsch, Rttgbs., u. Gem., Sabischau.
Oppenheim, Kfm., Frankfurt a. M.
Apitzsch, Kfm., Görlitz.

Gallsch Hôtel, Tauentzienplatz.
Graf Pfeil, Rttgsbes., nebst Fam., Kreisewitz.
Graf Pfeil, Rttgsbs., Prochy.
v. Chlapowski, Rttgsbes., u. Gem., Posen.
v. Buddenbrock, königlicher Kammerherr u. Majoratsherr, Pläsewitz.
Bauch, Kfm., Glogau.
Radzejewski, Kfm., Posen.
Waldheim, Kfm., Stettin.
Renner, Fabrikant, Zürich.
Jansen, Kfm., Lübeck.
Neumann, Kfm., Wien.
Kropf, Civil-Ingenieur, Pest
Simon, Kfm., Paris.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans“.
Dr. Guttmann, Berlin.
Neugebauer, Fabrikbesitzer, u. Gem., Brieg.
Oster, Kfm., Paris.
Meyer, Kfm., Mannheim.
Sonntag, Theaterag., Berlin.
Schott, Kfm., Berlin.
Guttmann, dto.
Wulff, Kfm., Straßburg.
Ruttenberg, Kfm., Solingen.
Danziger, Kfm., Frankf. a. M.
Langbein, Kfm., Graße a. M.
Bombach, Kfm., Offenbach
Hölzke, Kfm., Charlottenburg.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
Liffauer, Kfm., u. Gemahlin, Sprottau.
Süßmann, Kfm., u. Gem., Liegnitz.
Rosenthal, Kfm., Kreuzburg.
Schwietering, Kfm., Dresden.
Freund, Kfm., Berlin.
Jacoby, dto.
Timmendorf, dto.
Steckner, Kfm., Plauen.
Hülsen, Kfm., Frankfurt.
Tarlau, Kfm., Berlin.
Mandus, Kfm., Leipzig.
Riedel, Kfm., Görlitz.
Fröhlich, Kfm., Antonienhütte.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Stegmann, Geh. Reg.-Rath, Kattowitz.
Köttger, Reg.-Rath, Neisse.
Waldenburg, Kfm., Berlin.
Kallmann, Kfm., Berlin.
Scholz, Orpeln.
Urban, Kfm., Crefeld.
Stifter, Kfm., Wien.
v. Reitzenstein, Major, Glogau.
Güttler, Fabrikbesitzer, Reichenstein.
Leinweber, Director, Gleiwitz.
Löw-Beer, Fabrikbs., Brünn.
Schleichert, Kfm., Hamburg.
Strätmann, Kfm., Magdeburg
Kosicki, Wien.
Graf Pilati, Rittergutsbes., Schlegel.
Linz, Fabrikbes., Rawitsch.
Cohn, Kfm., Freudenthal.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
von Ehrenstein, Director, Zduny.
Volkmer, Rgbs., Radce.
Prause, Kfm., Hirschberg.
Tietz, Caplan, Heilsberg.
Picard, Rent., Heilsberg.
Hoffmann, Kfm., Grevenbroich.
Beyer, Kfm., Stuttgart.
Pommer, Kfm., Leipzig.
Anders, Kfm., Winzig.
Röhrig, Kfm., Remscheid.
Luschowski, Kfm., Gleiwitz.
Aschner, Kfm., Berlin.
Landsberg, Kfm., Offenbach.

Courszettel der Breslauer Börse vom 16. Februar 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.)

Wechsel-Course vom 16. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,10 bz
do. do.	2½	2 M.	167,50 G
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,39 B
do. do.	4	3 M.	20,255 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,35 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	182,25 G
Wien 100 Fl. ..	4	kS.	158,40 bz
do. do. ..	4	2 M.	157,40 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	104,50 B	104,70 B
Prss. cons. Anl.	4	104,00 bz	104,00 bzG
do. do.	3½	99,60 B	98,90 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,25 B	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,90 bz	102,90 B
Liegn. Stdt.-Anl	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	96,75 B	96,75 B
do. Lit. A. ...	3½	96,20à30 bzB	96,20 bz
do. Lit. C. ...	3½	96,20à30 bzB	96,20 bz
do. Rusticale .	3½	96,20à30 bzB	96,20 bz
do. altl.	4	100,45 G	100,40 bz
do. Lit. A. ...	4	100,30 bzG	100,55à45 bzB
do. do. ..	4½	101,40 bz	101,25 G
do. Rustic. II.	4	100,30 bzG	100,35 bzG
do. do. ..	4½	101,40 bz	101,25 G
do. Lit. C. II.	4	100,30 bzG	100,40 bz
do. do. ...	4½	101,40 bz	101,25 G
Posener Pfdbr.	4	100,80à90 bzB	100,75 bzG
do. do.	3½	96,00 G	96,10à15 bz
Centralllandsc.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	102,80 bzG	102,80 B
do. Landesc.	4	101,00 G	101,00 G
do. Posener	4	102,80 bz	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,25 G	101,50 bz
do. do.	4½	100,00 G	100,20 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	94,50 bz	94,60 bzB
rz. à 100	4	100,90 G	100,90 G
do. do. rz. à 110	4½	110,00 B	109,80 bz
do. do. rz. à 100	5	103,50 B	102,80 G
do. Communal.	4	100,60 bzG	100,90 B
Russ. Bod.-Cred.	5	90,00 B	90,00 B
Bresl. Strssb. Obl	4	100,50 B	100,60 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat. ..	4½	99,00 B	99,00 B
Kramsta Gw. Ob.	5	101,80 B	101,60 B
Laurahütte-Obl.	4½	99,50 B	99,25 bz
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	98,00 B	98,50 B

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	87,00 B	89,70 bz
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	63,60 bzG	63,50 bz
do. do. A.-O.	4⅕	63,60 B	63,25à40 bz
do. Pap.-R. F./A	4⅕	61,00 G	61,40 G
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	111,00 B	110,00 bz
Ung Gold-Rente	4	76,20à40 bzG	75,60à70 bzG
do. Pap.-Rente	5	69,00 G	68 40 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,00 B	99,00 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	53,50 B	53,60 bz
do. Pfandbr. .	5	57,00 G	57,25 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	97,00 G	97,25 G
do. 1880 do.	4	78,75à80 bz	79,00 B
do. 1883 do.	6	—	107,25 etw. bz
do. Anl. v. 1884	5	92,00 G	92,25 B
do. do. kl.	5	93,00 etw. bzB	—
Orient-Anl. II.	5	55,00 G	55,00 G
Italiener	5	93,25 bz	93,25 B
Rumän. Oblig..	6	101,75 B	101,75 bzG
do. amort. Rente	5	90,50 B	90,75 bzG
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,00 G	conv. 13,10 etw. bzB
do. 400 Fr-Loose	—	28,00 B	28,00 B
Egypt. Stts-Anl.	4	70,50 G	70,50 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	100,60 G	100,90 B
do. K.	4	100,60 G	100,90 B
do. 1876	5	100,60 G	100,90 B
Oberschl. Lit. D.	4	100,60 G	100,90 B
do. Lit. E.	3½	99,00 B	98,00 G
do. Lit. F. I.	4	100,70 G	100,90 B
do. Lit. G.	4	100,70 G	100,90 B
do. Lit. H.	4	100,70 G	100,90 B
do. 1873	4	100,60 G	100,90 B
do. 1874	4	100,70 G	100,90 B
do. 1879	4½	105,60 bz	105,60 bz
do. 1880	4	100,60 G	101,00 B
do. 1883	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	100,60 G	101,00 B
do. do. II.	4	102,25 B	102,25 B

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	158,90 bz	158,80 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	182,50 etw. bz G	182,70 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅛	—	56,00 G	56,00 G
Dortm.-Gronau	2½	—	61,50 G	61,50 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	—	90,00 G	89,50 G
Marienb.-Mlwk.	⅛	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. ..	5	—	—	—
Lombarden ...	1	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	—	85,75 G	85,75 G
Brsl. Wechslerb.	5⅝	—	97,25 bz	97,25 B
D. Reichsbk.*) .	6,24	—	—	—
Schles. Bankver.	5	—	102,50 bz	102,50 bz
do. Bodencred.	6	6	110,00 G	110,00 G
Oesterr. Credit.	8⅞	—	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	5½	129,00 B	128,00 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank. .	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	—	93,00 G	93,50 B
Donnersmrckh.	0	—	40,00 bz	40,00 B
Erdmnsd. A.-G.	3½	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	46,10 G	47,00 G
Oppeln. Cement	4¾	—	—	—
Grosch. Cement.	8½	7	—	—
Schl. Feuerv.*)	30	—	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	94,50 B	94,00 B
do. Leinwand..	7	—	124,50 B	123,75 bzG
do. Zinkh.-Act.	6	—	—	—
do. do. St.-Pr..	6	—	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	—	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	—	96,00 G	97,00 B
Laurahütte	⅛	—	76,50 G	77,60 G
Ver. Oelfabrik.	3½	—	61,50 G	61,00 G

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 16. Februar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering. Waare höchst.	gering. Waare niedr.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weisser	16 —	15 50	15 10	14 70	14 50	14 20
Weizen, gelber.	15 80	15 50	14 70	14 30	14 —	13 80
Roggen	13 —	12 60	12 20	11 90	11 70	11 50
Gerste.....	14 20	13 40	12 40	11 70	11 30	10 40
Hafer	11 —	10 80	10 30	9 70	9 50	9 20
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine		mittlere		ord. Waare	
	ℳ ₰		ℳ ₰		ℳ ₰	
Raps.....	19	80	18	80	18	30
Winter-Rübsen..	19	50	18	50	18	—
Sommer-Rübsen.	20	50	19	50	18	—
Dotter	20	50	19	50	18	—
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	16	—	15	—	14	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 16. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, neue ordinair 32—33, mittel 34—37, fein 38—41, hochf. 42—45, Kleesaat weisse matt, ordinair 30—36, mitt. 38—48 fein 49—58, hochf. 59—72.

Roggen (per 1000 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., abgelauf. Kündigungsscheine —, Februar 125,00 Br., März-April 125,00 Gd., April-Mai 126,50 bez., Mai-Juni 129,00 Br., Juni-Juli 132,00 Br., September-October 134,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centr., per Februar 103,00 Br., April-Mai 105,00 Br., Mai-Juni 108,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Febr. 45,50 Br., April-Mai 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gekünd. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 35,10 Gd., Februar-März 35,10 Gd., April-Mai 36,10 Gd., Mai-Juni 36,50 Br., Juni-Juli 37,20 Gd., Juli-August 37,70 Gd., August-Septbr. 38,30 Br., Septbr.-Octbr. 38,50 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ruhig, aber fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 17. Februar:
Roggen 125,00, Hafer 103,00, Rüböl 45,50 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 16. Februar: 35,10 Mark.

Magdeburg, 16. Februar. **Zuckerbörse.**

	15. Februar.	16. Februar.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,00—19,70	20,00—19,70
Rendement 88 pCt.	19,00—18,70	19,00—18,70
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,80—15,00	16,60—15,00
Brod-Raffinade ff.	26,00	26,00
Brod-Raffinade f.	25,50	25,50
Gem. Raffinade II	24,75—24,00	24,75—24,00
Gem. Melis I.....	23,25	23,25

Tendenz am 16. Februar: Rohzucker unverändert, Raffinirte sehr still.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.